

1) das nördliche (kleinste) Eismeer; 2) das südliche Eismeer 1½mal so groß; 3) der indische Ocean 7mal; 4) der atlantische Ocean 8mal und 5) der große oder stille Ocean 16½mal so groß als das nördliche Eismeer. Sie enthalten

das nördliche Eismeer	200,000	□ Meilen,
= südliche	= 350,000	=
= indische Ocean	1,380,000	=
= atlantische	= 1,630,000	=
= große	= 3,300,000	=

Der gesammte Flächeninhalt der Erdoberfläche beträgt also 9,300,000 □ M.

B. Beschreibung der Erdtheile.

1. Australien.

§ 21.

Lage. Australien liegt fast ganz auf der südlichen Halbkugel. Es zerfällt in ein größeres Festland, Australien oder Neuholland, und viele Inselgruppen. Jenes breitet sich vom Kap York bis zum Kap Wilson, zwischen dem 11° und 39° südl. Breite, und vom L. Steep Point bis zum C. Byron, zwischen dem 131° und 171° östl. Länge, aus. Diese lagern meist zwischen den Wendekreisen in zwei mit einander ziemlich parallel laufenden Linien.

Grenzen. Das Festland wird im O. vom großen, im S. und N. vom großen und indischen und im W. vom indischen Oceane bespült. Zwischen beiden Oceanen, und zwar in dem Theile, der den Namen Südsee führt, liegen die Inseln.

Gestalt. Wagerrechte Gliederung. Australien gleicht in seiner Gestalt Afrika, nur daß es nach S. weniger lang gestreckt ist. In seiner Küstenentwicklung erscheint es fast mit Amerika auf gleicher Stufe; es hat auf 73 □ M. 1 M. Küste. Es bildet ein Viereck mit an drei Seiten nach außen, an der vierten, der Südseite, nach innen geschweiftem Bogen. In der Südküste macht der Australgolf einen erheblich tiefen Einschnitt. Im N. wird es durch die Torresstraße, eine der gefährlichsten, die es auf der Erde giebt, von Neuguinea, im S. durch die Bassstraße von der Insel Van-Diemensland getrennt. Diese Insel und die ihr gegenüberliegende Küste des festen Landes haben eine Menge der schönsten Häfen und sind daher der Mittelpunkt der die südliche Halbkugel belebenden Schifffahrt und der britischen Kolonisation Australiens geworden.

Seitliche Gliederung. Eine noch größere Einförmigkeit zeigt Australien in der Gestalt seiner Oberfläche, soweit sie uns bekannt ist. Davon ist kaum $\frac{1}{2}$ des Anbaues fähig, und vielleicht $\frac{1}{4}$ des Ganzen ist zur Viehweide brauchbar; alles Uebrige ist steinig, sandig, oder Thonboden, der abwechselnd als grundloser Morast und als dürre, verbrannte Ebene erscheint. Selbst der Boden der am meisten angebauten Südostküste ist nichts weniger als ergiebig, denn nur die den Ueber-